

Leidenschaftliche Fusion aus Tanz, Ton und Bild

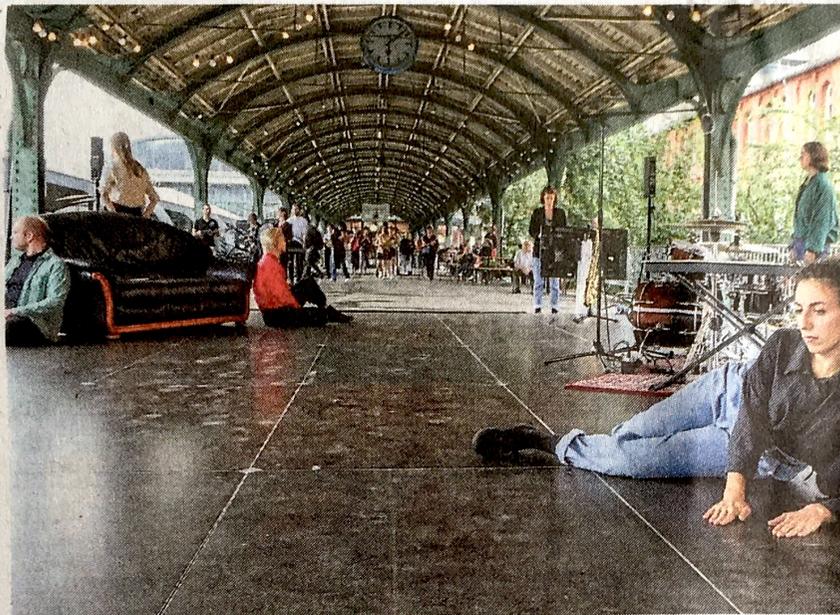
Rosalie Kubnys Performanceprojekt „I Am Where You Are“ auf der Tubestage-Bühne

VON STEVE KUBERCZYK-STEIN

Kassel – Ein Zug fährt in den Kulturbahnhof ein. Just in dem Moment, in dem die Performance von Rosalie Kubny mit ihrem Team beginnen soll. Die Geräuschkulisse passt, weil die freie Tänzerin aus Kassel die Besucher doch mitnehmen will „auf eine zeitlose Reise“. Eine Fusion aus verschiedenen Kunstrichtungen verfolgt sie und will zeigen, „wie Kommunikation untereinander geschehen kann“.

„I Am Where You Are“ heißt das von ihr choreografierte und produzierte Projekt, bei dem Bewegung, Ton und Bild zusammen kommen, sich gegenseitig beeinflussen.

Knapp 50 Besucher kamen dafür am Freitag, dem ersten



Performance im Kulturbahnhof: Vier Tänzerinnen und ein Videograf auf der Tubestage-Bühne. Sie präsentierten das Stück „I Am Where You Are“.

FOTO: DIETER SCHACHTSCHNEIDER

von drei Abenden mit diesem Programm, zur Tubestage-Bühne im Kulturbahnhof.

Die Bühne glich einer etwas angehobenen Bodenfläche. Wie Kommunikation ent-

steht oder auch nicht, wie man sich sucht, findet oder nicht, setzten die vier Tänzerinnen Aura * Antikainen, Chiara Leonadi, Satantoula Saramtaki und Maija Viipuri mit ganzer Hingabe und voller Dynamik um: atemlos, kraftvoll, suchend.

Die sie begleitende Musik (Luca Hettling, Piano, Lukas Prella, Schlagzeug, Hannah Stastny, Saxofon) – besser gesagt: Klangfragmente – setzte erst spät ein, dann aber mit skurriler Präsenz, mit Wucht und elektronischen Einschüben, die die Performance der Tänzerinnen stets in einem anderen Licht erscheinen ließen.

Mal erschien Distanz als fehlende Wahrnehmung, mal als Verlorenheit. Wo sind die, mit denen ich Nähe aufbauen kann? Wurde die Nähe

zum Nächsten gefunden, brach sie rasch wieder auf. So folgten auf dynamische Soli, die die Tänzerinnen wie ver-zweifelt Suchende erscheinen ließen, sie springen und wirbeln ließen, Konfigurationen, in denen zwei, drei oder alle zueinander fanden, sich aneinander kuschelten. Dauerhafte Nähe allerdings war nicht von Dauer. Dafür aber gelang eine ständig an Spannung gewinnende Performance.

Auch die Videografien von Markus Kunas trugen zu den Stimmungsbildern bei. Instrumente und Tänzerinnen wie auch Teile der Architektur nahm er ins Visier und ließ sie als übergroße Ausschnitte im Kulturbahnhof erscheinen. Viel Beifall für diese eindringliche Performance.